

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 181 (2015)

Heft: 12

Artikel: 40 Jahre Berufsunteroffiziersschule der Armee

Autor: Troxler, Walter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-583286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

40 Jahre Berufsunteroffiziersschule der Armee

Im Beisein von Vertretern des Standortkantons Appenzell Ausserrhoden und der Armeeführung feierte die Berufsunteroffiziersschule der Armee (BUSA) am 24. September ihr 40-jähriges Jubiläum. Eine Erfolgsgeschichte bezüglich praxisorientierter Ausbildung, die sich den jeweiligen Bedürfnissen und Anforderungen gestellt hat.

Walter Troxler, Redaktor ASMZ

Vor 40 Jahren – im Jahr 1975 – wurde in Herisau die Zentrale Instruktorensschule (ZIS) eröffnet. Trotz anfänglicher Widerstände und teilweisem Desinteresses der Waffenches, Sparrunden sowie Unklarheiten zur Ernennung von Berufsunteroffizieren, entstand schon bald eine «Vorzeigeschule der Armee». Zu Recht wies Brigadier Heinz Niederberger, Kommandant der BUSA, in seiner Begrüssung darauf hin, dass man stolz sei auf das Erreichte.

Regierungsrat Paul Signer erwähnte in seiner Grussadresse das Primat der Politik, das Recht und Pflicht bedeute. Die BUSA sei ein wichtiges Aushängeschild, das sich auszeichne durch Weiterentwicklung und stetiges Vorwärtsdenken.

Chef und Gehilfe

Korpskommandant André Blattmann, Chef der Armee, betonte, dass die BUSA Fachspezialisten, Ausbilder und Führungsgehilfen in sehr guter Qualität ausbilde. Höhere Unteroffiziere seien Persönlichkeiten, die grossen Respekt verdienen, sei es als Begleiter und Gewissen der Kommandanten oder als wesentlicher Teil des ausbildenden Kaders. Sie sind es, die die Miliz in den Fachgebieten direkt ausbilden oder unterstützend wirken und damit eine grosse Verantwortung tragen.

Immer wieder dürfe er erfahren, mit wie viel Freude und Herz-

blut die Absolventen der BUSA ihre Arbeit anpackten. Dafür verdienten sowohl die ehemaligen, die aktuellen wie auch die zukünftigen höheren Berufsunteroffiziere Dank und Anerkennung.

Weil im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee (WEA) die Ausbildung, vor allem der Kader, eines der Schwergewichte bildet, muss der soliden Ausbildung der Ausbilder grosse Beachtung geschenkt werden. Die BUSA oder ihre Vorgänger haben immer gut ausgebildet, sie haben sich weiter entwickelt und angepasst, so dass der Chef der Armee mit Fug und Recht behaupten kann: «Das Berufsunteroffizierskorps der Schweizer Armee – besser aufgestellt denn je.» Trotz

Blick in den Kultursaal des Casinos Herisau mit den Gästen der Jubiläumsfeier.

Bilder: VBS-DDPS



Br Heinz Niederberger, Kommandant der Berufsunteroffiziersschule der Armee.



sung definiert und die gemeinsam verbrachte Zeit ermöglichte die Entwicklung eines «esprit de corps».

Als Novum wurde bei der damaligen Vorbereitung die Zusammenarbeit mit zivilen Ausbildungsstätten gesucht. Dies ermöglichte den Absolventen, ein Diplom als «eidgenössischer Berufsunteroffizier» sowie etwas später auch den «Fachausweis als Ausbilder» entgegenzunehmen. Die einstige Zulassungsprüfung wurde 2002 durch das Assessment-Center ersetzt, um der von Bundesrat Maurer formulierten Forderung «Wir dürfen uns nicht mit der zweiten Wahl zufrieden geben», Rechnung zu tragen.

So darf stolz auf das Erreichte zurückblickt werden, was zugleich Auftrag ist, weiterhin am Berufsbild zu arbeiten, Ausbildungskonzepte und Lehrinhalte anzupassen und den Aufbau von Kompetenzen in Abhängigkeit der Ausbildungsschwerpunkte zu fördern.

Evolution und Revolution

Für Oberst a.D. Jacques Beck, ehemaliger Kommandant der BUSA, hat sich die Ausbildung der Instruktions-, respektive Berufsunteroffiziere (BU) sowohl evolutionär wie manchmal auch revolutionär entwickelt. Sicherlich revolutionär war 1975 die Entstehung der ersten zentralen Ausbildungsstätte für alle angehenden Instruktionsunteroffiziere. Damit wurden erstmalig einheitliche Kriterien der Zulas-

Diamant und Herzblut

Als «Diamant der militärischen Ausbildung» betitelte Brigadier Heinz Niederberger, Kommandant der BUSA, seine Ausführungen. Der Diamant ist hart, kann aber bearbeitet werden und wird dadurch noch wertvoller; zudem leitet er Wärme sehr gut. Somit sei er Sinnbild für die Absolventen der BUSA: Nur aus-

gesuchte Personen können antreten, sie werden in der Ausbildung geformt und trotz der Härte vergessen sie nie, dass der Mensch im Zentrum steht.

Berufsunteroffiziere sind Vorbilder, haben vielseitige Kompetenzen und ein grosses Expertenwissen, das in Weiterbildun-



Der Kdt BUSA überreicht dem CdA das Buch der BUSA.

gen aktualisiert und ergänzt wird. Als Ausbilder oder Betreuer der Milizkader werden durch die Berufsunteroffiziere Werte und Fähigkeiten in die Miliz hineingetragen und dadurch potenziert. Die Durchmischung älterer und jüngerer BU ergeben die grossartige Symbiose von reifer Erfahrung und jugendlichem Elan.

Die BUSA ist nicht nur in der Schweiz, sondern auch international anerkannt und erfreut sich eines guten Rufes. Vor allem Deutschland, Österreich und Schweden pflegen gute Kontakte zur BUSA und schätzen die «professionelle Ausbildungsstätte», ihren «jugendlichen Esprit» oder deren «exceptionally experienced and skilled instructors». Auch die Zusammenarbeit mit der NATO im

Rahmen der Partnerschaft für Frieden wird als qualitativ hochstehend, gar als einzigartig beurteilt. Niederberger wünscht sich für die Zukunft, dass weiterhin die Besten gewonnen werden können und die hohe Qualität der Ausbildung der Miliz durch die BU sichergestellt bleibt. Er hofft, dass bezüglich Infrastruktur die Zeit der Provisorien bald vorbei sei und schliesslich ruft



Regierungsrat
Paul Signer (AR).

er auf, zur BUSA und zur Schweizer Armee Sorge zu tragen.

Werte und Normen

«Die Ausbildung vergeht, das Vorbild besteht!» schreibt Divisionär Philippe Rebord, Kommandant der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA) im Jubiläumsbuch zum 40-jährigen Bestehen der BUSA. Damit stellt er klar, dass die anspruchsvolle Aufgabe des Ausbildens und Erziehens neben den messbaren Komponenten auch der «gelebten Fähigkeiten» bedürfe. Zeitgemäss Ausbildung braucht das Herzblut des Ausbilders und sein Charisma, damit er glaubwürdig und erfolgreich sein kann. Nur so gewinnt er das Vertrauen des ihm anvertrauten Bürgers und Soldaten; letztlich geht es um das Vertrauen in die Armee als Ganzes.

Diese Tätigkeit als Ausbilder ist anspruchsvoll und deshalb ist darauf zu achten, dass aus einem «erfüllten» nicht plötzlich ein «überfülltes» Leben wird. Da kann zum Beispiel die Zusammenarbeit im Team wertvoll sein, um mehr zu leisten als ein Einzelkämpfer: Anerkennung und Achtung der Teamleistung als Gegengewicht zum heute weit verbreiteten Individualismus.

Der Berufsunteroffizier bildet auch eine Art Bindeglied zur Front, er weiss wie der reale Alltag der militärischen Ausbildung aussieht, was erwartet wird und wie breit das gesellschaftliche Spektrum der Rekruten sich präsentiert. Da ist Weitsicht gefragt, um den Anforderungen der modernen Erwachsenenbildung zu genügen und die gesetzten Ziele weiterhin zu erreichen.

Eine angepasste Infrastruktur soll der BUSA dazu verhelfen, auch zukünftig ihren Auftrag optimal zu erfüllen und den Absolventen im Appenzellerland weiterhin ein Stück «Hemet» zu bieten.

Fazit

In einer schlichten, aber sehr würdigen Feier wurde das Jubiläum begangen. Einer der Führungsgrundsätze der BUSA wurde dadurch erlebbar: «Wir sind stolz auf die erbrachte Leistung und gleichzeitig bereit, neue Wege zu gehen».